



Ich bin Platzhalter für einen wundervollen Titel

So, nun hab ich die tolle Kritik von Yaouoay zu spät gelesen und wage es dann doch mal, den Rest des ersten Kapitels rein zu stellen.

Ich danke dir auf jeden Fall für die lieben Worte und werde die Kritik beherzigen (nicht mehr heute, dafür bin ich zu sehr im Schlafmodus)

Der Flur weitete sich zu einem riesigen Raum, deren Decke noch höher und pompöser war. Ich versuchte mir vorzustellen, wie es hier wohl ausgesehen hatte, als das Anwesen noch bewohnt war. In meinen Gedanken entsprang ein Bild von Wänden behangen mit bestickten Teppichen und Gemälden der Vorfahren. In der Mitte ein prunkvoller Tisch, voll von Köstlichkeiten. Feuer im Kamin, welches für wohlige Wärme und genügend Licht sorgte. Am Kopfende des massiven Holztisches saß ein fein gekleideter Mann, ihm gegenüber eine liebreizende Frau mit langem Gewand. Ganz wie im Märchen.

„Nova, komm mal her.“ Die aufgeregte Stimme von Alex riss mich aus meinen Fantasien und aus dem farbenprächtigen Saal wurde wieder die baufällige Ruine.

Der Lichtkegel meiner Taschenlampe glitt zu dem 16 Jährigen der vor einer Wand stand und mich seinerseits mit seiner Taschenlampe blendete. Um meine Augen zu schützen legte ich meinen Unterarm über meine Augen, was Alex außerdem zu verstehen geben sollte, dass er mir nicht weiter ins Gesicht scheinen sollte. Dauerte zwar einen Moment, aber die Massage kam an, dennoch musste ich einige Male blinzeln, bis ich wieder richtig sehen konnte.

„Guck dir das mal an.“ Die LED's meiner Lampe warfen ihren Schein an die Wand, die Alex' gesamte Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte. Langsam tastete sich der Lichtkegel voran und enthüllte Silhouetten von Menschen Wie erstarrte Schatten zierten sie die Fassade. Manche rissen die Arme hoch, andere hielten ihre zur Seite. Manche waren schlank, andere dick.

Ein eiskalter Schauer lief mir über den Rücken und das ohnehin schon vorhandene Unwohlsein wurde noch stärker. „Was ist das?“ Langsam trat ich auf die Wand zu, blieb aber etwa zwei Meter davor stehen. Näher wollte ich diesen Schatten einfach nicht kommen, zu unheimlich wirkten sie auf mich. „Das...“ meinte Alex und stellte sich vor die Wand, als wolle er mir diese präsentieren. „...ist die Kulisse für unsere Fotos.“

„Deine!“

„Was?“

„Deine Fotos. Du wolltest unbedingt welche haben.“ Auch wenn wir nur unsere Taschenlampen hatten, so konnte ich seinen Schmolmund deutlich erkennen.

„Jetzt komm schon. Sei nicht so. In 20 Jahren, wenn du auf der Couch sitzt und Socken strickst, kannst du deinen Kindern zeigen, wie cool du mal warst.“

„Total cool, sich vor einer Gruselwand ablichten zu lassen.“

„Was ist denn daran gruselig. Die hat wohl irgendwer mal her gemalt.“

Musste aber ein guter Künstler sein, denn die Silhouetten wirkten so realistisch, als würden sie jeden Moment aus ihrer Starre erwachen.

„Du guckst eindeutig zu viele Horrorfilme.“

Seufzend gab ich nach. Vermutlich hatte Alex recht, meine Fantasie ging eindeutig mit mir durch. Ich versuchte mir einzureden, dass sicher kein Massenmörder hier Tag und Nacht darauf wartete, dass Jugendliche mal wieder etwas Action suchten und hier herauf kamen. Oder dass irgendwelche Geister längst vergangene Zeit uns gleich heimsuchten. Gänzlich konnte ich meine Unsicherheit aber nicht ablegen, weswegen ich mich zwar vor die fragwürdige Wandverzierung stellte, dennoch etwas Abstand hielt. Alex, der mir gegenüberstand hob seine Kamera und richtete das Objektiv auf mich, während ich versuchte, ein nicht allzu gekünsteltes Grinsen aufzusetzen. Während es Menschen gab, die auf Knopfdruck ein zuckersüßes Lächeln



Ich bin Platzhalter für einen wundervollen Titel

auflegen konnten, gehörte ich zu jenen, die eher so aussahen, als habe man ihnen gerade gegen das Knie getreten.

Ein greller Blitz durchflutete den Raum für den Bruchteil einer Sekunde, ehe das Gewölbe wieder in Dunkelheit getaucht wurde. Geblendet von dem weißen Licht, hatte ich die Augen zusammen gekniffen und wartete nun darauf, dass das Flackern, welches noch immer anhielt, endlich nachließ.

„Jedes Fahndungsfoto sieht besser aus.“ Trotzig verschränkte ich die Arme vor der Brust. Welches Mädchen hörte sowas schon gern, auch wenn mir Alex' gehässige Art durchaus bekannt war.

„Wenn du dich weiter über mich lustig machst, dann kann die Polizei das gleich dafür nehmen.“ drohte ich mürrisch an, was den Teenager mit den mittellangen, dunklen Haaren und den eisblauen Augen nur noch mehr zu amüsieren schien. Doch statt mich mit weiteren Erniedrigungen zu bombardieren, blieb es bei bloßem Gelächter.

„Komm schon. Stell dich mal dichter an die Wand und posiere etwas.“ In sowas war ich ja noch schlechter, als im Lächeln. Aber ich wollte mir auch nicht die Blöße geben und am Ende als Spielverderber abgestempelt werden, weswegen ich einen Schritt rückwärts machte. Die kalte Wand im Rücken spürend, drehte ich mich etwas seitlich, riss einen Arm in die Höhe und einen seitlich von mir weg. Meinen Rücken drückte ich etwas durch und versuchte mit geöffnetem Mund zu Lächeln. Beinahe wie in diesen Teleshoppingsendern, wo jedes noch so unnütze Teil für die Darsteller ein absolutes Wow-Erlebnis darstellte. In meinen Augen waren diese Menschen die größten Schauspieler, denn wer raspelte schon mit so viel Inbrunst pfundweise Gemüse, oder freute sich, wenn er mit einem Gummiband Strechübungen machen konnte?

„Ja, schon besser.“ motivierte Alex mich und hob die Kamera. Abdrücken tat er dennoch nicht, senkte stattdessen die Hand wieder und eilte zu mir herüber. Ruckartig zog er mich etwas von der Wand weg und drückte mir den Apparat in die Hand.

„Lass mich erstmal.“ Ehe ich etwas erwidern konnte, stellte Alex sich schon an die Wand, zupfte etwas an seinem Haar herum und versuchte sich in Szene zu setzen. Allerdings glaubte ich, dass sein Versuch bald noch erbärmlicher wirkte, als der meine. Im Schein der Taschenlampe konnte ich sehen, dass seine Mundwinkel nicht mal im Ansatz ein Lächeln andeuteten und in seinen Augen lag eine unbekannte Hektik. Ob er auch langsam begriff, dass dieser Ort unheimlich war?

„Jetzt mach schon.“ Selbst seine Stimme hatte einen abgehetzten Ton angenommen und ich fragte mich, wann der Punkt gekommen war, wo wir die Rollen getauscht hatten. Bis eben war ich es doch gewesen, die es nicht erwarten konnte, hier wieder raus zu kommen.

„Bin ja dabei.“ Ich hielt das Objektiv auf Alex gerichtet und drückte ab.

Einmal.

Zweimal.

Dreimal.

Das Blitzlicht zuckte durch den Raum und nach jedem Erlöschen schien die Dunkelheit noch größer zu sein.

Ein flüsterndes Gemurmel durchflutete das Gemäuer. Unzählige Stimmen schienen in leisem Ton durcheinander zu sprechen. Sie hatten etwas gefährliches in sich, auch wenn es unmöglich war, nur ein Wort davon zu verstehen. Das Gemurmel wurde von einem spitzen Schrei übertönt, dessen Angst selbst im Widerhall förmlich greifbar war.

Mein Schrei, wenngleich er selbst in meinen Ohren vollkommen fremd klang.

Angst hatte von meinem Körper Besitz ergriffen und schien jede meiner Bewegungen zu lenken. Alex' Taschenlampe war zu Boden gefallen und rollte auf dem unebenen Boden hin und her, so dass der Lichtkegel sich im Takt der Stimmen zu bewegen schien. Dann hörte ich Alexanders angsterfüllte Laute. Es waren keine Schreie, auch rief er mich nicht zu Hilfe. Es waren einfach irgendwelche gurgelnden Geräusche, die er von sich gab. Ruckartig richtete ich mein Licht auf ihn, wobei mir die Kamera entglitt und laut



Ich bin Platzhalter für einen wundervollen Titel

scheppernd zu meinen Füßen landete.

Das Bild, welches sich mir bot, ließ mich vor Angst erstarren. Unzählige Hände griffen nach Alex. Hände der Schattengestalten.

Aus weit aufgerissenen Augen, musste ich mit ansehen, wie die Schatten an meinem Freund zerrten. Sie packten ihn an Armen, Beinen, zogen ihm am Haar.

Abermals ein Schrei.

Mein Herz schlug so schnell und hart gegen meine Brust, dass ich glaubte, meine Rippen könnten dadurch brechen. In rasend schnellen Intervallen sog ich die muffige Luft ein, jappste dabei, als hätte ich einen Marathonlauf hinter mir.

„Alex.“ schrie ich verzweifelt. Heiße Tränen liefen mir über die Wangen, während ich erneut den Namen meines besten Freundes rief.

„Lauf!“

Seine Stimme schien mich aus dem tranceartigen Zustand zu befreien, in dem ich mich bis eben noch befunden hatte. Ich konnte noch immer keinen klaren Gedanken fassen, aber mein Körper begann quasi von allein zu arbeiten, während ich mich eher wie ein stiller Beobachter fühlte. Schnell hatte ich die kurze Distanz, die mich von Alex trennte überwunden, während meine Hände nach seinem Arm griffen. Mit aller Kraft versuchte ich ihn von den Schatten wegzuziehen, wobei mir unentwegt Tränen übers Gesicht liefen und das Bild vor meinen Augen verschwimmen ließen. Das Adrenalin setzte Kräfte in mir frei, von denen ich nicht mal wusste, dass ich sie besaß. Ich wusste, würde ich ihn jetzt los lassen, hätte ich ihn verloren.

Angestrengte Laute entkamen meiner Kehle. Doch so sehr ich mich anstrengte, die Schattenwesen ließen nicht nach. Sie zerrten unentwegt weiter an dem sich wehrenden Körper, dazu murmelten sie in einer Art Singsang weiter ihre unverständlichen Worte.

„Lass los, Wendy.“

Alex letzte Worte, die ich hörte, ehe sein Kopf durch die Wand gezogen wurde. Panisch umschlungen meine Finger seinen Unterarm noch fester und ich zerrte mit aller Kraft daran, während sein Körper mehr und mehr in der Wand verschwand.

Ich rutschte ab, versuchte noch einmal seinen Arm zu packen, doch ging mein Griff ins Leere. Ich verlor das Gleichgewicht und landete hart auf dem feuchten Boden. Meine Jeans sog die Nässe schwammartig auf, während ich versuchte mich aufzurappeln. Immer wieder schrie ich den Namen meines besten Freundes, doch waren sowohl seine, wie auch die Laute der Schatten verstummt. Einzig das Geräusch meiner Taschenlampe, die über den Boden rollte, war zu vernehmen. Auf allen Vieren krabbelte ich auf den Lichtkegel zu, packte die kleine Lampe und leuchtete auf die Wand zu, in welche Alex gesogen wurde. Die Schatten waren wieder erstarrt und Alex verschwunden.

Alles, was von ihm noch übrig war, war sein Schatten, der nun ebenfalls die Wand zierte.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).